Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 81 (1987)
Heft: 10

Nachwort: Worte
Autor: Ragaz, Leonhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bestehenden Institutionen mit solchen, die nach Erneuerung rufen, zu mischen. So entstand eine dreiteilige Versammlung aus Kirchen-Delegierten (alle Kirchen machten mit), Delegierten der verschiedensten Werke des schweizerischen Protestantismus und Delegierten der «Vereinigung» (solche wurden hauptsächlich in Komplementarität zu den andern ausgesucht, also Frauen, aktive Christen an der Basis). Die Synode besteht je zu 50 Prozent aus Frauen und Männern, ein in der verfassten Christenheit seltenes Verhältnis, und es sind alle Nationalsprachen vertreten. An jeder Session nahmen 100 bis 200 Mitglieder der Vereinigung als Gäste mit beratender Stimme teil.

Mit Vereinigung und Synode entstand eine zweistöckige Gesellschaft, ein Modell, das der Begegnung, der Feier, der Botschaft, der Aussprache, dem gemeinsamen Handeln die Priorität, der Verwaltung eine dienende Rolle zuweist. Die Vereinigung garantierte die finanzielle Unabhängigkeit der Synode, wobei zu den Mitgliederbeiträgen manche kirchliche Beiträge und freie Kollekten hinzukamen.

Mehrstimmiger Gesang

Bisher haben neun Sessionen stattgefunden. Jedes Thema wurde von einer Arbeitsgruppe vorbesprochen, vorgebracht und weiter verarbeitet. Somit entsteht eine rege Beteiligung, fast immer über die Sprachgrenze hinweg. Sie entwickelt sich nicht immer mühe- und reibungslos, wird aber bis zuletzt fortgesetzt, neu gewünscht und als fruchtbar begrüsst. Es werden Experten beigezogen, neue Literatur ausgetauscht, Erfahrungen einander gegenübergestellt. Der übliche parlamentarische Stil der Debatte, der lang eingespielten Gremien angemessen ist, macht der Synode wegen Zeitnot Mühe. Man ist zuweilen versucht, dem Streit auszuweichen. Es geschieht aber Streit, es kommen Mehrheitsentscheide zustande. Zur Beschleunigung der Verhandlungen wird zuweilen eine ausgedehnte erste Besprechung durch eine gewählte Redaktionskommission nächtlicherweise zusammengefasst und zu Thesen und Entschliessungen geklärt, sodass eine zweite Debatte zu Beschlüssen führen kann. Ein Schlussdokument ist nicht immer sachlicher, noch beachtenswerter als die Vorbereitungspapiere, aber der Weg dazu ist fesselnd und hilfreich.

Im Endergebnis steht das Erlebte über dem schriftlich Festgehaltenen und wird im schweizerischen Protestantismus seine Auswirkung haben. Laien, besonders Frauen, haben ihre Stimmen erhoben und den institutionellen Monolog überstimmt, es erhebt sich mehrstimmiger Gesang. Im menschlichen Zusammenleben wird mehr Platz für Liebe verlangt. Mit evangelikalen Kreisen wurde ein Gespräch angebahnt. In heutigen sozialen und politischen Fragen wird die Verantwortung nicht nur des Einzelnen, sondern des Ganzen fürs Ganze aufgezeigt. Eine ökumenisch-ökologische Arbeitsstelle wurde gegründet. Die Kanäle zu den Einzelgemeinden bleiben aber noch vielfach verstopft. Am 12.-15. November geht die SES in Bern programmgemäss zu Ende. Schlussbericht und Dokumente der Synode werden im Januar 1988 erscheinen.

Ihr Ort, ihre Anliegen können nicht verschwinden.

Der Ernst der Zeit wird es von selbst dahin bringen, dass es bald nur noch zwei Hauptgruppen gibt: solche, die mit Gott vorwärts wollen und solche, die ihm lieber mit Formen und Formeln dienen, sei's orthodoxen, sei's ketzerischen. Es muss sich eine unsichtbare Kirche derer bilden, denen es in Wahrheit und Freiheit doch ganzer Ernst ist, auf festes heiliges Land zu kommen. Es dünkt mich, diese müssten darin trotz aller Schmerzen einer chaotischen Zeit doch ein rechtes Glück gewinnen. Sie dienen dem Werdenden, das ist Frühlingsstimmung. Eine Hoffnung haben und dafür arbeiten, das ist Leben. (Leonhard Ragaz, in: NW 1907, S. 14)